

17. 1723. Bernhard Georg Kersting, welcher vorher Rector in Schwalenberg gewesen war, starb hier 15. December 1739.

18. 1740. Friedrich Hermann Brüggemeier aus Horn (schon unter Nummer 15 erwähnt), wurde 1744 nach Detmold berufen und starb dort 1761.

19. 1744. Johann Friedrich Wilhelm Schönfeld aus Talle, ging 1749 nach Wöbbel, 1770 nach Cappel, wo er 1793 gestorben ist. (Vgl. Cappel.) *Aus dem Vor-
geschichtl.*

20. 1749. Johann Simon Christian Schönfeld, des vorigen Bruder, ging 1770 nach Wöbbel, wo er 1789, 65 Jahr alt, verstorben ist.

21. 1770. Gottfried Jülicher aus Horn, studirte 1753 zu Harderwyk, ward 1762 Lehrer am Waisenhause zu Bückeburg, kam 1770 als Pastor nach Donop und starb daselbst 1805.

22. 1806. Johann Dietrich Christoph Schönfeld, 1754 zu Wöbbel geboren, ältester Sohn des Pastors Schönfeld zu Kappel, war 1781 Subconrector zu Detmold und dann Pastor zu Stadthagen. Er starb hier im Jahre 1814, 60 Jahre alt. *1814
1752
62*

23. 1815. Simon Franz Bernhard Stivarius, zweiter Sohn des zu Vieme verstorbenen Pastors Stivarius. Er war mehrere Jahre Hauslehrer bei den Kindern des Amtmanns Hornhardt zu Borkhausen, 1815 Pastor zu Donop, ging 1824 nach Cappel, wo er 1844 verstorben ist. (Siehe Cappel.)

24. 1824. Friedrich Adolf August Theopold aus Blomberg, wo er seit 1821 als Rector gestanden, er kam 1858 nach Cappel. (Siehe Cappel Nr. 16.)

25. 1858. Wilhelm Wendt aus Heiligenkirchen, studirte zu Göttingen, wurde am 10. Juli 1838 Landescandidat, eine Zeit lang Hauslehrer im Waldeckischen, im Hessischen und in Freismissen, dann Predigergehilfe in Lützenhausen, 1845 Rector in Blomberg und 1858 Pastor in Donop. Im Jahre 1875 legte er sein Amt nieder und hielt sich bei seinem Sohne, seinem Amtsnachfolger, als Emeritus in Donop auf, wo er am 24. August 1878 gestorben ist.

26. 1875. Hermann Wendt, geboren zu Blomberg, erhielt seine Ausbildung auf dem Gymnasium zu Lemgo und studirte auf den Universitäten Marburg und Berlin, diente dann als Einjährig-Freiwilliger, wurde 1871 Landescandidat und in demselben Jahre Rector zu Horn, 1873 Pfarrvicar in Reelkirchen, 1874 erst Hülfsprediger bei seinem Vater, dann 1875 Nachfolger desselben.

6. Elbringen (Elmeringhausen, soll in alten Documenten von 1229—1290 Elbrechteßen genannt sein, weil dort viele

Erdbeeren wachsen (Buhstfuchen und Althof Mnscr.), mit der Iphenker Glashütte und ums Jahr 1570 und folgende mit dem jetzigen Waldeck'schen Filialort Thale (Dahl) bei Pyrmont, das um jene Zeit ein Kirchort gewesen. Elmeringhausen war eine Pfarre des Archidiaconats Steinheim im Bisthum Paderborn und wird nur in dem *registrum contributionis Stenhem* von ca. 1480, aber nicht in den Archidiaconatsverzeichnissen von Schaten, Bessen und Wigand aufgeführt, es muß deshalb erst zwischen 1450—1480 entweder von Lügde oder einer anderen benachbarten Pfarrochie abgezweigt und zu einer selbstständigen Pfarre gemacht sein.

Die Kirche, über deren Alter nichts bekannt ist, wenigstens der Thurm beweist durch seine Theilungssäulen mit würfelförmigen Capitellen in den Schalllöchern, daß er aus der romanischen Bauzeit stammt. Demnach ist Elbringen ein alter Filialkirchort einer benachbarten Gemeinde gewesen. Schenswerth ist die Kanzel der Kirche, welche in ihren sechs Füllungen sehr schöne Holzschnitzerei mit Darstellungen aus dem alten und neuen Testament enthält. Nach einer Inschrift hat der Horn'sche Pastor Johann Wilhelmi gen Torrentius dieselben im Jahre 1562 durch den Meister Hans Röding zu Horn herstellen lassen. (Vgl. Preuß. Baul. Alterth. S. 82.)

Die Glocken haben die Inschrift: die große Glocke: Ehre sei Gott in der Höhe. Gegoßen von H. L. Lohmeier in Gütersloh im Jahre 1867. Die kleine: Ich wurde gegossen von H. L. Lohmeier im Jahre 1851 für die Gemeinde Elbringen. Gott die Ehre.

Das Kirchenvermögen beläuft sich auf 892,50 Mk., das der Armenkasse auf 1882,50 Mk., Pfarrkapitalien 14326,69 Mk.

Die Kirchenbücher beginnen mit dem Jahre 1704.

Die Gemeinde zählt 1000 Seelen. Nach 5jährigem Durchschnitt werden in derselben jährlich 35 geboren, confirmirt 25, copulirt 8, beerdigt 24, communiciren 1000 Personen.

Das Pfarrhaus ist im Jahre 1731 von Col. Hausmann erbaut und später von der Gemeinde für den Prediger angekauft.

Die Einnahme der Pfarre betrug nach dem ältesten Anschlage aus vorigem Jahrhundert ca. 240 Thlr., nach dem vom Jahre 1878 ca. 2100 Mk.

Aus der Kirchengeschichte Elbringens vor der Reformation ist urkundlich nur bekannt, daß die Herren von Harthausen ca. 1506 von Paderborn mit „Elmerinkhausen, dem ganzen

Dörfe und Herflehen“ belehnt waren, welches Lehn Edelherrn Bernd zu Lippe dem Johann von Harthausen vorenthielt, worüber eine „Irrung“ entstand, die am 1. Juli 1506 durch Schiedsrichter gütlich beigelegt wurde. (Lipp. Reg. IV, 2929.)

Den Zehnten zu Elbringen verließ Bischof Bernard IV. dem Kloster zu Marienmünster. (Westf. II.=B. IV. 298. Holscher Bisth. Paderborn S. 56.)

Der letzte katholische Priester zu Elbringen war Johann Schweger oder Schwager, welcher daselbst bis 1542 wirkte. (Holscher Bisth. Paderborn S. 56 und Buchstücken S. 67.) Das Corvinische Visitationsprotocoll von 1542 erklärt den Dominus Johannes Schwager in Elbringen für einen Papisten und empfiehlt den *rectoribus comitatus* ihn zu entfernen.

Nach der Reformation standen hier als Prediger:

1. ca. 1571. Hermann Gerkius.
2. ca. 1590. Barthold Schrader, der erste reformirte Pastor zu Elbringen. Das Kirchenvisitationsprotokoll von 1594 berichtet von ihm, Pastor lehre **Lutheri Catechismus**, die zehn Gebote aber aus der Bibel, weil das zweite Gebot ausgelassen. (Acten der Consistorialregistratur.)
3. ca. 1612. Christian Enckenius, welcher von hier 1628 durch die Paderborner mit Gewalt vertrieben wurde. (Althof Mnschr.) Die Katholiken führten durch Pfarrer Rußbaum aus Sommerfeld nun auch hier den katholischen Gottesdienst wieder ein und stellten einen eigenen katholischen Pfarrer Stephan Jacobi in Elbringen an. Als jedoch 1633 die Schweden diese Gegend einnahmen, mußte er die Flucht ergreifen. Der reformirte Gottesdienst wurde darauf wieder aufgenommen.
4. ca. 1642. Henrich Taut. (Arch. Nachr. bei Althof.)
5. 1655. Valentin Hödenroth, starb 1659.
6. 1660. Bruno Ludwig Pierius, starb 1684.
7. 1685. Johann Wasmuth oder Wachsuth ward 1684 Gehülfe zu Falkenhagen, wohin er wieder als Pastor von Elbringen im Jahre 1690 ging, von dort kam er 1708 nach Almena, wo er im April 1716 gestorben ist.
8. 1690. Johann Hermann Stephanus (Stephani) aus Stapelage, wurde 1704 abgesetzt und starb den 4. Febr. 1711. „Dieser Stephani Vater und 2 Brüder waren sowohl als er selbst lasterhafte Leute.“ (Althof Mnschr.)
9. 1704. Philippus a Lehe aus Talle, ward 1699 Rector zu Horn, 1704 Pastor zu Elbringen und starb daselbst am 24. Januar 1706.

10. 1706. Johann Jacob Ermanius aus Cappel, war 1704 Subconrector und Hosprediger in Detmold, bis 1717 in Elbringen Pastor, dann ein Jahr in Haustenbeck, ging 1718 nach Almena, 1722 nach Bösingfeld und starb 1728 gleich nach seiner Abjagung. (Siehe Almena und Bösingfeld.)

11. 1717. Barthold Dietrich Streicher aus Almena, er wurde zum Superintendenten der 3. Klasse ernannt.

Amim Simon 12. 1720. Ludolph Simon Stöcker, wurde 1713 Rector zu Blomberg und als Pastor zu Elbringen Superintendent. Er starb daselbst 1739. — Zu seiner Zeit wurde die Pfarre zu Elbringen bedeutend verbessert.

Amim Simon 13. 1740. Hermann Adolp Capelle, geb. den 27. Juni 1714 zu Horn, studirte zu Harderwyk, starb zu Elbringen im März 1771. „Er hat Dr. Friedrich Adolp Lampeus Betrachtungen über die ganze Leidensgeschichte Jesu Christi nach allen vier Evangelisten in zwei Theilen zu Lemgo 1756 zum Druck befördert. (Büchstkuchen S. 68.) „In seinem Amte bewies er sich fleißig. Er soll fürtreffliche Predigten gehalten haben.“ (Althof Münster.)

Muffen 14. 1772. Heinrich Wilhelm Schönfeld aus Blomberg, wo sein Vater Rector war, ~~Bruder~~ des Pastors Schönfeld zu Talle, stand als Lehrer an der Schule zu Emden, wurde Hosprediger in Hamburg, dann Prediger auf einem nach China, Japan und Indien selgelunden preussischen Schiffe, ward 1762 Rector zu Blomberg, 1767 dritter Pastor zu Detmold, von wo er 1772 nach Elbringen ging. Hier hatte er als Gehülfsen die Candidaten: 1796 Gottschalk Nolte aus Uflen, 1798 B. Stivarius aus Vieme, 1800 C. H. Steneberg aus Lage, seinen Nachfolger. Er starb in sehr hohem Alter 1803.

15 1804. Conrad Hermann Steneberg aus Lage, Bruder des gleichzeitigen Pastors zu Wüsten, Haustenbeck und Varenholz. Am 27. Juli 1829 starb er zu Elbringen. Er führte in Elbringen ein patriarchalisches Regiment. Sein Sohn ist der jetzige Regierungsrath Steneberg in Detmold.

16. 1830. Philipp Heinrich Gerhard Pandes aus Detmold, geboren im Mai 1772, Sohn des zu Blomberg verstorbenen B. J. Ph. Pandes, wurde 1799 Predigergehülfe zu Schlangen, 1800 Rector zu Blomberg, 1805 Pastor zu Lipperode, 1812 zu Wöbbel, 1830 zu Elbringen und ging als Emeritus 1842 nach Lemgo.

17. 1842. Ludwig Merkel, geb. 8. October 1810 zu Detmold, kam von Verlinghausen, wo er Hülfsprediger (2. Pastor) gewesen, nach hier, um 1845 als Pastor nach Varenholz zu gehen. (Siehe bei Varenholz und Verlinghausen das Weitere.) Er pflegt

diese Gemeinde, deren Vertrauen er im vollen Maße besaß, „seine erste Liebe“ zu nennen.

18. 1845 Christian Hildebrand, Sohn des Pastors Hildebrand zu Derlinghausen, wurde am 20. März 1833 Landescandidat und 1845 provisorisch als Pastor zu Elbringen, aber im Jahre 1848 aus sittlichen Gründen seines Dienstes entlassen und ging nach Amerika.

19. 1848 Ernst Sturhahn aus Schötmar, wurde 1838 Landescandidat, war eine Zeit Gehülfe bei Pastor Pandes in Elbringen, 1842 Hauslehrer in Wintrup bei Horn, 1844 Rector und Hülfspastor in Lage und 1848 Pastor in Elbringen. Hier ist er am 6. April 1877 gestorben. Sein zweiter Sohn Pastor August Sturhahn, jetzt Pastor zu Augustdorf, hielt ihm die Leichenrede; sein ältester Sohn Carl Sturhahn ist Pastor zu Wöbbel.

20. 1878. Gustav Krede aus Salzuflen, Sohn des dortigen herrschaftl. Richters und Rechtsanwalts, besuchte das Gymnasium zu Bielefeld, studierte in Berlin, wurde 1836 Landescandidat, 1841 Predigergehülfe zu Schlangen, 1843 Waisenhausinspector zu Barntrup, 1844 Gehülfsprediger (2. Pastor zu Derlinghausen, 1848 Pastor zu Augustdorf, und am 10. April 1878 zu Elbringen. Er ist mit der ältesten Tochter des Pastors Reinert in Almena verheirathet.

7. **Falkenhagen** (Balkenhagen, auch Burghagen, Borchagen genannt) ehemals Kloster, jetzt Dorf mit einem reformirten und katholischen Pfarrer, sowie einer reformirten (der schönen Kloster- oder Ordenskirche) und katholischen Kirche, umfaßt als Kirchspiel die Dörfer Rischenau (siehe dessen Beschreibung als alten Pfarrsitz unten) Paenbruch, Biekerfeld, Neuekrug, Köllergrund, Sabbenhausen, Rachief, Häfenbrink, Wörderfeld, Hunikergrund, Hummerjen, Niese mit der Mühle und Köterberg. Es gehörte im Mittelalter zum Archidiafonate Steinheim im Sprengel des Bischofs von Paderborn, an welchem der Pfarrer des Klosters nach dem **registrum contributionis** jährlich 4 Schillinge zu zahlen hatte. Es wird im Archidiafonatskatalog bei Fürstenberg und Schaten genannt.

Das Cistercienser Nonnenkloster zum heil. Johannes zu Burghagen wurde ursprünglich an einem noch jetzt „de wöste Kerke“ genannten Orte mitten im Walde zwischen Schwalenberg und Niese im Jahre 1246 vom Grafen Volkwin III. von Schwalenberg gestiftet, welcher seine Tochter Kunigunde zur ersten Abtissin ernannte. (Die Kirche zu Burghagen muß um 1460 noch gestanden haben. Holscher Bisth. Paderborn S. 57.